

menische und kirchenkundliche Sachbegriffe miteinbezogen sind, läßt uns auf diesen wohlgelungenen Versuch einer Übersetzung aus der wissenschaftlichen Sphäre in die Erfordernisse und Fragestellungen des alltäglichen Gemeindelebens gerne aufmerksam machen. Wir nennen nur „Ökumene“ (H. H. Wolf), „Ostkirche“ (H. Schaefer), „Mission“ (H. Meyer), „Abendmahl“ (H. Adamek), „Laienfrage“ (A. Funke), „Konfession“ (G. Niemeier), „Katholizismus“ (K. Nitzschke), „Sekten“ (F. W. Schluckebier), „Judenfrage“ (K. H. Rengstorf), „Evangelisation“ (W. Brauer), „Mönchtum“ (W. Hümmel) u. a. m. Hier und da würde man jedoch eine stärkere Heranziehung des in der ökumenischen Bewegung erarbeiteten und deutschsprachig erschienenen Schrifttums begrüßen. Ein Sachregister am Ende jedes Bandes vermittelt weitere Hinweise. Kg.

*Pierre Maury*, L'Eschatologie. Verlag Labor et Fides, Genf 1959. 86 Seiten. Brosch. NF. 8.50.

Das Verdienst dieses Buches liegt darin, daß Pierre Maury in klarer Weise aufzeigt: die christliche Eschatologie darf nicht ein besonderes, an die übrige Dogmatik angefügtes Lehrstück bleiben, das dann nur noch als mitgeschlepptes Anhängsel figuriert. Sie ist als eine auf das Christusergebnis bezogene Enderwartung der alle anderen Lehrstücke bestimmende Orientierungspunkt. Sie muß überall wie ein unter das Mehl gemengter Sauerteig sein und ihn mit seiner Kraft durchsäuern. Sonst nistet sich das Evangelium als Religion in dieser Welt ein, entartet zur Weltanschauung und verliert seine Durchschlagskraft, durch die wir aus allen unseren Versuchungen und Versuchen zur Daueransiedlung in dieser Welt herausgerissen und zum letzten Ziel in Marsch gesetzt werden. Von dieser lebendigen Hoffnung her wird uns Zucht in unserem Handeln und Freude in unserem alltäglichen Existieren zuteil. Im Nachdenken über die letzten Dinge geht es nicht um unbefugte Neugierde, sondern immer um das Verlangen nach völliger Klarheit und Gewißheit über unsern Weg als Christen. Ohne die Aussicht auf die endgültige Vollenendung wird unsere christliche Existenz zu einem völligen Wahnsinn; denn die von einer endgültigen Einlösung her sinnvollen Worte der Verheißung lösen sich dann in

ein bedeutungsloses Geschwätz auf. In der Auferstehung aus den Toten werden wir nicht zu Engelwesen, sondern zu Menschen, wie Gott sie sieht und wie er sie neuschaffen hat in seinem Sohn Jesus Christus. Die herrliche Stoßkraft und der tiefe Trost dieses Buches gründen darin, daß die Wahrheit der Eschatologie überall nur abgelesen wird an der Offenbarung des Christusergebnisses. Es ist eine gute Sache, daß der Neukirchner Verlag eine Übersetzung dieses Buches besorgen wird.

Rudolf Pfisterer

*Yves Congar*, Der Laie. Entwurf einer Theologie des Laientums. Schwabenverlag, Stuttgart 1957. 795 Seiten. Leinen DM 28.—.

*Hendrik Kraemer*, Theologie des Laientums. Zwingli-Verlag, Zürich/Stuttgart 1959. 158 S. Leinen DM 13.50.

Schon die Titel dieser beiden Bücher haben vielen Wartenden ein dankbares „Endlich“ entlockt. Man wußte zwar, daß die moderne Welt sich nicht durch einen Klerus ohne Gemeinde gewinnen läßt; man kannte einige amerikanische Bemühungen auf dem Gebiet der Haushalterschaft und Evangelisation und man hatte die theologischen und praktischen Arbeiten des ökumenischen Laienreferats sowie der römisch-katholischen Kongresse für das Laienapostolat zur Kenntnis genommen. Aber das Neue, nämlich der Laie, hatte trotzdem noch keinen richtigen Platz in der Theologie der Kirche. Die Bücher von Congar und Kraemer werden dort, wo man sie zur Kenntnis nimmt, einen grundlegenden Wandel einleiten bzw. beschleunigen: Sie werden dem Laien in Theologie und Leben der Kirchen für die nächste Zeit eine Art Ehrenplatz sichern.

Beide Verfasser wissen, daß die neue Beachtung des Laien zu einer völlig veränderten Ekklesiologie führen wird, und sie wünschen auch nichts anderes. In diesem Zusammenhang stellt Kraemer am Ende seines Buches folgende Frage an Faith and Order: „Wollt ihr den wichtigen Platz der Laien (der ebenso wichtig ist wie der Platz der Geistlichkeit) bei eurer Neuausarbeitung einer Lehre von der Kirche berücksichtigen... oder nicht? Wenn ja, dann bedeutet dies eine wichtige Abänderung der